

4.	04/0297	Aufgabe der Stadt Sankt Augustin als Veranstaltungsort für den XX. Weltjugendtag (Antrag der SPD-Fraktion vom 13.08.04)	Dez. IV zK
----	---------	---	------------

Herr Schäfer begründete den Antrag der SPD-Fraktion ausführlich. Seine Rede ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Der Bürgermeister bat nun Herrn Kopp von der Weltjugendtag gGmbH, den aktuellen Stand darzulegen.

Herr Kopp erläuterte ausführlich die Entwicklungsgeschichte, die zur Entscheidung für den Standort Sankt Augustin geführt hat. Er betonte, dass der Weltjugendtag schon frühzeitig die ökologischen Probleme gesehen und sich dieser in seinen Planungen intensiv angenommen habe. In der Bevölkerung Sankt Augustins, den Kirchengemeinden sowie den Kernteams habe der Weltjugendtag hervorragende Ansprechpartner gefunden. Besonders hob er die Unterstützung durch das Land, den Kreis und die Stadt hervor. Vor allem die Unterstützung durch Bürgermeister Schumacher suche im Vergleich zu vergangenen Weltjugendtagen ihresgleichen.

Weiter erklärte er in aller Deutlichkeit, dass die Entscheidung gegen den Standort in Sankt Augustin-Hangelar endgültig sei. Am vergangenen Wochenende seien bereits Alternativstandorte mit Vertretern des Vatikan besichtigt worden. Abschließend bat er die Stadt, trotz der Enttäuschung gute Gastgeber für die etwa 4.000 Jugendlichen zu sein, die in Sankt Augustin übernachten werden.

Herr Köhler kritisierte das Verfahren in Bezug auf die Einbeziehung des Rates und die Eilbedürftigkeit, um Rechtssicherheit in der Planung zu erreichen. Er verdeutlichte die Position der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ausführlich, und betonte, die immer konstruktive Begleitung des Verfahrens. Weiter führte er aus, der BUND habe als Kompensation für den gewaltigen Eingriff in die Natur lediglich für 10 Jahre einen „Quasinaturschutzstatus“ der Gruben Deutag und Bergmann gewünscht. Persönlich habe er in einem Gespräch mit der Landtagsabgeordneten Milz versucht, in der Sache einen Kompromiss zu erwirken. Da ihm aber in der Sitzung des Rates im Mai, die Aufrichtigkeit seiner Bemühungen abgesprochen wurde, habe er bereits terminierte Gespräche mit der Weltjugendtags gGmbH abgesagt. Damit sei sein Vermittlungsversuch gescheitert.

Für die FDP-Fraktion erklärte Frau Jung, dass sie die Positionen der SPD-Fraktion sowie der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vollkommen anders wahrgenommen habe. Ihre Fraktion habe ihre Aufgabe darin gesehen mitzuhelfen, die vielen Herausforderungen zu meistern, die eine solche Veranstaltung mit sich bringe sowie die Einschränkungen für die Bürger, so gering wie möglich zu halten. Sie habe sich davon überzeugen lassen, dass die Weltjugendtag gGmbH selbst daran interessiert war, die Natur so weit wie möglich zu schützen und viel Zeit und Geld zu investieren, um einen möglichst hohen Standard des Naturschutzes und

der nachhaltigen Aufwertung des Geländes zu garantieren.

Ihr Eindruck sei gewesen, dass der BUND durch Blockadepolitik und die Ausschöpfung aller Rechtsmittel, die Abschlussmesse in Sankt Augustin unter allen Umständen verhindern wollte. Es habe der Wille zum Kompromiss gefehlt. Die Enttäuschung der mit der Vorbereitung befassten Menschen sei riesig und der wirtschaftliche Schaden für die Region nicht zu unterschätzen. Der BUND habe es geschafft ein Minenfeld für Investoren um die Stadt zu legen. Abschließend appellierte sie an die Jugendlichen gute Gastgeber zu sein.

Herr Schopp rief dazu auf, das Thema nicht parteipolitisch auszuschlachten.

Herr Schröder schloss sich dem Aufruf von Herrn Schopp an. Seine weiteren Ausführungen sind der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Anschließend verlas der Bürgermeister die Antwort des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen auf seine Bitte, sich nochmals mit ganzer Kraft für den Standort Sankt Augustin einzusetzen. Auch dieses Schreiben ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Nach einer kurzen weiteren Debatte erklärte Herr Schäfer, dass er nach der klaren Aussage von Herrn Kopp, dass der Standort Sankt Augustin für die Weltjugendtag gGmbH nicht mehr in Frage komme, den Antrag zurückziehe.

Der Bürgermeister rief die Ratsmitglieder dazu auf, sich für die Bereitstellung weiterer Übernachtungsplätze in Sankt Augustin einzusetzen

Herr Janssen bat Herrn Köhler, seine Kandidatur als Bürgermeister zurückzuziehen, da er nicht glaube, dass er irgendwann die richtige Möglichkeit finde, der Stadt weiter zu dienen.